

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 15 C. H. von Canstein an A. H. Francke 09.04.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

untersuchung des gantzen verlaufs sich erweisen. vielleicht gibt der herr gnade, das wenn ich ihn mündlich einmahl nicht so wohl von dieser als der gantzen sachen in generali sprechen, sie zum theil bekennen werden, in was vor gefahrlichen zeiten wir leben und wie leicht man extra limites zu schreiten (!) vermag. der herr aber sey unser licht so lang wir hier in dieser welt wallen, und laße es uns ewiglich scheinen in jener seeligen Ewigkeit, ich Ersterbe

Meines werthsten freunds dienstErgebenster diener Canstein

15.

(C 6 s 29)

Berlin, den 9. aprilis 1698

Jesus!

wohlEhrwürdigster hochwerhtster freundt.

das auf dero ersteres schreiben vom 5. aprilis nicht so baldt geantwortet ist die ursache, das ich damahlen keine gewisse resolution wegen kaufung des haußes faßen konte, und nicht eben gemeinet, das der kauf indeßen mit einem anderen so baldt solte geschlossen werden, Ich war zur (!) der zeit auf alle arth bemühet, die heyrath meiner Schwester mit dem Cantzler Friesen zu dresden zu hintertreiben und wann ich solches Erhalten entschloßen, nicht von ihr zu weichen, solte es auch schon mit hintenansetzung meines nutzens geschehen müssen. Nachdem aber nichts desto weniger der Schluß heute gemacht worden, sich mit ihm in Ehen (Ehren) einzu(30)lassen, So möchte nu wohl wündschen, das Es mit dem hause noch res integra wehre indem durch solche veränderung, in mehrere freyheit gesetzet worden, mein vorhaben nunmehr zu bewerkstelligen; wo also dabey auch etwas zu thun, so bitte sich darnach zu bemühen, wo aber nicht, so will ich hoffen, derjenige der mich von alle dem was mich daran zu hindern schiene, frey gemacht, der werde auch ferner sorgen, wo ich daselbst die übrige zeit meines lebens, in erbauung meiner seelen zubringen möchte. das sonsten über der geschloßenen heyrath mich in keine wegen erfreuen: / welches doch nur im vertrauen melde / : dazu habe große und wichtige ursachen, als dar (?) vielmehr vieles widriges daraus vermuthet, auch mich darin wohl des beyfals andere frommen, und die die sache nicht eben obenhin ansehen, getröste. doch Er ist herr Er machts wie es ihm gefället, seine gedanken seindt nicht unsere gedanken. Mir bleibet billig ubrig (31) liebe und hofnung, doch die dazu auch benötigete gnade, wolle mir mein werhtster freundt, von oben herab erbitten helfen. wiewohl zum preiße der göttlichen güte melden muß, das der herr gnade gibt, meinen willen dem seinigen völlig darin zu unterwerfen. Er stärcke mich nur darin, so genüget (cj:es) meiner armen seelen. inschwischen (!) hoffe, das wir den nutzen daraus haben werden, das meine schwester sich so viel leichter entschließen, ihre zwo töchter nach halle zu thun. das ist das eintzige, das ich bey diesem allen nunmehr wündsche. der herr wirdt es thun, ich hoffe auf ihn. ubrigends bitte zu melden, in (?) was stande die sache von der accise sey und auf was arth man das privelegium (!) wegen der manufacturen, ausgefertigt zu sein verlanget, so will nicht allein, wenn mir nur ümständlicher bericht von allen gegeben

wirdt, meine meinung darüber eröffnen, sondern auch bedacht sein, wie die sache durch mich oder anderen (32) bey hofe am besten könnte incaminiret werden, ob wohl da anitzo derselbige weck gehet, es so viel schwehler fallen möchte. doch wollen wir indeßen darauf nach möglichkeit gedenccken. vielleicht füget es der herr, das ich baldt nach ostern eine post reise herüber thue, wo wir dann von allen so viel gewißere abrede nehmen können. die predigten von H. D. Spener dürfen nicht abgeschrieben (!) sondern können nur so behalten werden. solte der bericht von dem pagen hohendorff gefunden sein, so kan er mit der post ubergesandt werden. über der von gott ihnen gemachten freude, seine schriften auch zum theil in fremder sprachen übersetzt zu sehen, muß ich mich ja mit ihm freuen. fahren sie nur fort, immer auf hoffnung zu arbeiten, dieselbige läßt nicht zu schanden werden. gewiß die güte des herrn ist groß. die Mad. Charbonette habe allhier gesprochen, mit der (?) vergnügung des ich versichert bin, der l. (Abk: liebe) gott werde sie auch an ihrem orth, zum werckzeug (33) seiner gnaden machen. dem von gott abgeforderten knaben, ist wohl geschehen. Wie hält sich doch der (cj: Eyben) von Wetzlar ? des mannes zu Zerbst gatzettes (? unverständlich) raisonnantes seindt mir nicht bekandt. der herr öfne sich daselbst und andern orthen eine güte (!) thür des wortes, das doch auch vielle seelen zu ihm geführet werden, ehe finsterniß das Erdreich bedeket. Er sey ihr licht in zeit und Ewigkeit, ich verharre

Ew. wohl Ehrw. dienst Ergebenster diener Canstein

Solte H. Clauder daselbst ankommen, so bitte ihn dienst E. (Abk: dienst Ergebenst) zu grüßen.

16.

(C 6 s 35)

Berlin, den 16. apr. 1698

wohl Ehrwürdiger, hochgelahrter Sonders hochzu Ehrender herr professor; werthster freundt.

des H. Elers ankunft alhier, wirdt wie ich hoffen will, gewiß in dem herrn gesegnet sein. Sonsten wirdt er die 3000 th.⁶ von mir überbringen, und können solche nach dero verlangen, vorerst zur bezahlung des gekauften hauses, oder anderer notwendiger ausgaben, gebraucht werden. Er hat auch gegen mich gedacht, wie man hoffnung zu einem landt guth hette, worzu man aber wohl einen vorschuß von etwa 7000 th. nötig haben möchte; weilen nu auch darunter wohl dienen kann, denn ob ich schon diese gelder vor mich nicht haben, so kan ich es doch verschaffen, und auf meinen (36) nahmen von andern aufnehmen; worauf man sich denn sicher verlaßen kan, und deswegen

⁶ Francke quittierte am 21. 4. 1698 in seinem Schreibkalender (VA I/—/3a) den Empfang von 3000 Talern vom „H. B. von C.“ bei der Rückkehr von Elers. Vgl. zu obigem Brief das Schreiben von Elers an Francke, Berlin, den 12. 4. 1698: A 127a : 3 (auszugsweise bei Plath S. 43 f wiedergegeben).